

# Niechtensteiner Volksblatt.

## Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl., vierteljährlich 50 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für das Ausland mit Postversendung jährlich 2 fl. 50 Kr., halbjährlich 1 fl. 25 Kr.; für die Schweiz jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich 1 Kr. 50 Rp. franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationssteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 4 Kr. oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

N. 39

den 30. September 1898.

### Amtlicher Teil.

### Kundmachung.

Bei der am 15. September d. J. vorgenommenen Zuchstier-Vorbefchau wurden vorläufig die in folgendem bezeichneten Exemplare als zum Zuchtzwecke geeignet anerkannt:

Des Stierbesizers		Des Stieres		
Name	Wohnort	Alter	Farbe	Bau
Bed Alois, Nr. 58	Triefenberg	2 Jahre	hellbraun	mittelmäßig
Bed Anton, Nr. 84	"	2	braun	"
Spelt Fidel	Baduz	1 Jahr	hellbraun	gut
Thöni Josef	"	1 "	braun	"
Spelt Johann, Schreiner	"	1 "	hellbraun	mittelmäßig
Hilte Johann, Nr. 111	Schaan	1 "	"	gut
Wanger Jakob	"	1 "	braun	"
Ww. Quaderer, zum Bierkeller	"	1 1/2 "	"	"
Armenanstalt	Baduz	3 "	"	sehr gut
Bogt Elias	"	1 1/2 "	"	gut
Wille Johann, Witwe	Balzers	1 "	"	mittelmäßig
Frommelt Maximilian	"	3/4 "	"	"
Spelt Meinrad	Triefenberg	1 "	"	"
Kindler Fidel	Baduz	1 "	"	gut
Armenanstalt	Triefen	1 "	hellbraun	mittelmäßig
Schächle Johann Georg, Nr. 122	"	2 "	braun	"
Marger Franz Josef, Nr. 121	Efchen	1 "	hellbraun	gut
Schaffhauser Alois, Nr. 66	"	1 "	braun	"
Mitter Franz Josef, Nr. 79	"	1 "	hellbraun	gut
Marger Johann, Nr. 46	"	1 "	braun	mittelmäßig
Hoop Franz Josef, Nr. 58	"	1 "	grau	gut
Näpfer Andreas, Nr. 61	Ruggell	1 "	"	"
Wohlwend Franz Josef	Gamprin	1 "	hellbraun	"
Wanger Dominikus	Schellenberg	2 "	"	"
Marger Franz Josef, Nr. 117	Efchen	1 "	braun	"
Fehr Wilhelm	"	1 "	"	"
Armenanstalt	Schaanwald	2 "	"	"
Batliner Franz Josef, Nr. 103	Mauren	2 "	"	mittelmäßig
Büchel Johann Georg	Efchen	1 "	"	"
Kaiser Jakob	Schellenberg	1 "	"	"
Gasler Karl	Mauren	1 "	hellbraun	gut
	Ruggell	1 "	braun	mittelmäßig

Die vorbezeichneten Stiere können nur dann zur Züchtung zugelassen werden, wenn dieselben von nun an gut genährt, zweckmäßig in den Gemeinden verstellt, sowie bei der gelegentlich der heurigen Viehausstellung vorzunehmenden Beschau als tauglich erkannt werden.

Es wird ferner bemerkt, daß in Gemeinden, welche nur einen Zuchstier benötigen, dieser mindestens 2 Jahre alt sein muß. In Gemeinden, welche zwei oder mehrere Stiere brauchen, muß wenigstens einer zwei Jahre alt sein. — Bei Prüfung der Zuchstierhaltungsverträge wird die k. k. Regierung einen strengen Maßstab anlegen und den Verträgen der Gemeinden mit solchen Personen, von welchen die erforderliche Ernährung und Pflege der Stiere nicht erwartet werden kann, von vorneherein die Genehmigung verweigern.

Baduz, am 28. September 1898.

Fürstliche Regierung,

v. Ja der Maur m./p.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Vaterland.

Baduz. Herr fürstl. Cabinetsrat von In der Maur ist aus Wien wieder zurückgekehrt.

Baduz. Gegenwärtig weilt hier der fürstliche Forstrat Herr Wiehl aus Olmütz auf Inspektion hier.

— Als Pfarrer von Balzers ist Herr Peter Schmiel, bisheriger Pfarrer in Samnaun bestimmt.

— Für die im Kloster Zams verstorbene ehrl. Schwester Friederika, frühere Lehrerin in Balzers, wurde in Balzers ein Trauergottesdienst abgehalten.

— Unter den Herren Lehrern fanden folgende Versetzungen statt: Jakob Kaufmann kommt von der Unterklasse in Schaan an die Unterklasse nach Baduz; Emil Nisch an die Unterklasse nach Schaan; Alois Büchel von der Unterklasse in Ruggell an die Oberklasse dort; Frz. Jof. Mühner, bisher Lehrer in Batschuns, an die Unterklasse nach Ruggell.

— Die Kirche in Ruggell ist mit Ausnahme des Thurmes im Rohbau fertiggestellt.

— Die Malereien in der Kirche in Efchen sind beendet und sollen, wie man hört, allgemein gefallen.

— Der Telephonbau schreitet unter Leitung des Herrn Ingenieurs Maack aus Innsbruck rüstig vorwärts; die Stangen sind gestellt und es wird schon mit der Montierung begonnen.

— In Efchen wurde vorige Woche, Jakob Hoop, von einem Gehirnschlage betroffen, tot am Wege aufgefunden.

— Bei Zollzahlungen in Silber ist für den Monat Oktober ein Aufgeld von 19 1/2 % festgesetzt.

Baduz. Der am 27. ds. Mts. hier abgehaltene Viehmarkt war ziemlich stark besahren. Es waren jedoch wenige fremde Händler anwesend, weshalb der Handel nur flau betrieben, und daher verhältnismäßig wenig verkauft wurde.

#### Politische Rundschau.

Oesterreich. Gestern wurde der Reichsrat wieder eröffnet. Der Alterspräsident Abg. Zurlan hielt eine kurze Ansprache, worauf die Wahl des Präsidiums vorgenommen wurde. Der Abg.

### Kaiserin Elisabeth von Oesterreich †.

#### Die Milde thätige.

Im Kriegsjahre 1866 zeigte sich die Kaiserin als ein „Engel der Verwundeten“, wie sie öfters genannt wurde. Als die Soldaten auf den Schlachtfeldern im Norden und Süden mit wahren Löwenmuth für Oesterreichs Ehre kämpften und die Eisenbahnzüge fast stündlich neue Verwundete nach Wien brachten, da war es die Kaiserin, welche von Lazarett zu Lazarett, von Spital zu Spital eilte, den einen Verwundeten tröstete, den anderen nach seinen Wünschen befragte, den dritten wegen seiner Tapferkeit lobte und an alle, nur nicht an sich selbst, dachte, da auch Cholera und Typhus als schwarzes Gespenst hinter den Verwundeten einherzog. Zahllos waren die ergreifenden Scenen, deren Mittelpunkt die Kaiserin war. Einst trat sie im Wiener Garnisonsspital zu einem Krieger hin, dem ein Säbelhieb einen Teil des Kopfes förmlich zerschmettert hatte. Gerührt fragte die Kaiserin den Verwundeten, ob er irgend noch einen Wunsch

habe, sie werde ihn zu erfüllen trachten. Mit sterbender Lippe antwortete der Soldat: „Jetzt, da er das Glück gehabt, Ihre Majestät die Kaiserin an seinem Sterbelager zu sehen, habe er keinen Wunsch mehr auf dieser Welt, und werde er zufrieden aus derselben scheiden.“ Diese Worte riefen eine allgemeine Rührung im Krankensaal hervor, und mächtig ergriffen stand die Kaiserin da, während Tränen in ihre Augen traten.

Im März des Jahres 1877 entstand im böhmischen Erzgebirge, dessen Einwohner sich meistens mit Spizenklöppelei beschäftigen, eine große Noth, da die Geschäfte gänzlich stockten. Trotz aller Anstrengungen konnten es die armen Bewohner kaum dahin bringen, fünf bis sechs Kreuzer im Tage zu verdienen, und sahen sich der Hungersnot ausgesetzt. Da bildete sich ein Unterstützungskomitee in Prag, dessen erster Gedanke es war, sich an die hohe Schutzfrau aller Edlen und Guten in Wien zu wenden. Der Obmann-Stellvertreter des Komitees hat um die Gnade, eine Musterfabrikation der Spizen aus dem Erzgebirge der Kaiserin vorlegen zu dürfen.

Alsogleich wurde diese Bitte gewährt, und die Kaiserin sprach sich nicht nur mit hoher Anerkennung über die kunstreichen Arbeiten aus, sondern machte auch eine bedeutende Bestellung auf Spizen. Sie ließ auch vom österreichischen Kunstmuseum Zeichnungen liefern, nach welchen die Spizen gearbeitet werden sollten, damit sie bei der Ausstellung in Paris 1878 der österreichischen Industrie zur Ehre gereichen. In der That wurden auch infolge dessen große Bestellungen gemacht. Ueberdies schrieb die Kaiserin auch an die Fürstin Johanna Auersperg, im „Kreise der Damen Wiens dahin wirken zu wollen, daß der nothleidenden Bevölkerung des böhmischen Erzgebirges durch Bestellung von Spizen oder Ankauf derselben Beschäftigung, Arbeit und Verdienst zugewendet werde.“ Durch diese hochherzige Anregung wurden nicht nur die Damen Wiens, sondern auch der Kronländer veranlaßt, dem edlen Beispiele nachzufolgen, denn der Kaiserin machte man ja alles zu Liebe.

An einem Vormittag ging die Kaiserin im Balde bei Gdöllö spazieren, wo ihr ein greiser Bettler entgegen kam, der sie um eine Gabe an-